Basel, den 28. Februar 1931 XXXI. Jahrgang / No. 9

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-12 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.

Redaktion: Dr. HENRY FAUCHERRE. Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär

Inhalt: Führende Gedanken. — Ein Erklärungsversuch zur Weltwirtschaftskrise. — Der Stand der Lebenskosten in den Schweizerstädten am 1. Februar 1931. — Internationaler Genossenschaftsbund. — Kreisverbände. — Verbandsnachrichten: Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 20. und 24. Februar 1931. — Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Führende Gedanken

Von der Kapitalbildung und der Bedeutung des Sparens dabei.

I.

Es ist eine wirtschaftliche Tatsache, dass die Lücken des abgenutzten und verbrauchten Realkapitals stets aufgefüllt werden müssen, wenn das Kapital nicht zusammenschmelzen soll. Aber wenn die Erneuerung des abgenutzten und verbrauchten Realkapitals gleichsam ein «Marsch auf der Stelle» ist, dann ist die Kapitalvergrösserung, die Bildung neuen Kapitals, ein Vormarsch: Man bleibt nicht bei der Aufrechterhaltung eines unveränderten Kapitalvorrats stehen, sondern verwendet Arbeit auf die Vergrösserung der Kapitalmenge.... Die Kapitalbildung bringt eine grössere Menge von Fabriken, Eisenbahnen, Maschinen, Werkzeugen, Warenlagern usw. hervor; alle diese Dinge bewirken ihrerseits eine Vergrösserung der Produktion. Aber es ist dem Menschen nicht gegeben, aus dem Nichts zu schaffen: Die Arbeit für die Zukunft verlangt Opfer von der gegenwärtigen Bedürfnisbefriedigung. Dies Opfer heisst Sparen.

Sparen bedeutet eine Ableitung der Produktion von der Konsumgüterherstellung auf die Erzeugung von Realkapital. Der Laie meint, sparen bestände darin, dass man Geld auf die Bank bringt und dann dies Geld zuzüglich der fälligen Zinsen sich gutschreiben lässt. So stellt sich allerdings dem einzelnen Sparer die Sachlage dar. Aber der wirkliche volkswirtschaftliche Vorgang ist etwas anders.

G. W. Silverstolpe.

Aus: Nationalökonomie für Alle.

Ein Erklärungsversuch zur Weltwirtschaftskrise.

A. Sch. Aeusserst vielfältig und verwickelt sind die Ursachen des Auf und Ab der heutigen wirtschaftlichen Entwicklung. Es lassen sich mit ziemlich grosser Sicherheit für die kapitalistische Wirtschaft eine Reihe zyklischer Bewegungsgesetze feststellen. Daneben sind jedoch Kräfte am Werke, die die Grenze des menschlichen Wissens immer wieder neu beweisen. Die ersten Wirtschaftssachverständigen der Welt vertreten daher zu diesem Problem abweichende Anschauungen, wobei es zur Erweiterung des Verständnisses notwendig ist, mehr wie nur eine zu kennen. Eine beachtenswerte Darstellung der Weltwirtschaftskrise gibt der auch in unseren Kreisen bekannte Volkswirtschafter Professor Julius Hirsch[1]) in zwei Februarheften des «Tagebuches»; er führt in bezug auf die allgemeine Seite des Problems folgendes aus:

Die auf beinahe allen Nationen lastende Krise liefert wieder Beweise in grosser Zahl für die Grundwahrheit dessen, was man materialistische Geschichtsauffassung nennt. Denn wie sich auch die politischen Wirrungen immer darstellen, so ist es im letzten Grunde die Wirtschaftsnot, die auf den Gemütern lastet und einen politischen Ausdruck sucht — vor allem einen Schuldigen. Es herrscht eine Massenarbeitslosigkeit in den meisten Industrieländern des Erdballes, wobei keine Zahl eine sichere Vorstellung von der Schwere des Druckes zu vermitteln vermag. Not trägt man fast überall, noch dazu bei vollen Scheunen, überfüllten Getreidespeichern, von Waren überlasteten Schiffen, Docks und Silos. Not bei Ueberfluss ist der Tatbestand der heutigen Weltwirtschaftskrise. Als schlagende Tatsache steht fest, der Erdrutsch der Preise. Für denselben Dollar, den man für eine bestimmte Menge Lebensmittel und Rohstoffe Anfang 1929 ausgab, bekommt man auf dem weiten Weltmarkt anderthalbmal, häufig einunddreiviertelmal so viel. Was sich daran anschliessend von Deutschland sagen lässt, gilt mehr oder weniger auch für die Schweiz, nämlich, dass wir uns von dem Preissturz der Agrar-Produkte durch eine noch nie gewagte Zollpolitik weitgehend frei gestellt haben, so dass das un-

[1]) Professor Julius Hirsch ist der Verfasser grundlegender Werke über die Handels- und Wirtschaftsorganisation der Gegenwart, wobei sich auch seine Darstellungen des Konsumgenossenschaftswesens durch grosse Sachlichkeit auszeichnen. Grosses Aufsehen hat ein Werk des Verfassers, betitelt «Das amerikanische Wirtschaftswunder», gefunden, das als eine der vorzüglichsten Darstellung einer Volkswirtschaft auch in unseren Kreisen empfohlen werden kann.

erhörte Ausmass dieser Preissenkung noch weitgehend unbekannt geblieben ist. Nicht die Geldseite der Wirtschaft, eine Verknappung oder unrichtige Nützung und Verteilung ist nun die Ursache dieser Veränderung, sondern eine Leistungssteigerung von der Warenseite her. Es sind beispielslose Veränderungen vor sich gegangen, besonders bei der landwirtschaftlichen und bergbaulichen Produktion, Leistungssteigerungen von unerhörtem Ausmass. Solche Schöpfungen neuer Massen an Verbrauchs- und Gebrauchsgütern, entstehend aus höherer Beherrschung von Technik und Naturkraft müssen ein Segen für alle Menschen sein. Dass sie für diejenigen zum Unglück werden, die bewusst und unbewusst die Mitschaffenden an solchen künftigen Bereicherungen aller sind, das liegt an der Falschlenkung der Wirtschaft. Die nie gesehenen Leistungssteigerungen sind verbunden mit einem überall zu langsamen Funktionieren der Preise, teilweise aber mit einer bewussten Falschlenkung.

Professor Hirsch führt drei Reihen von Entwicklungen an, die die Leistungskraft der Landwirtschaft, zumal auch der überseeischen, schneller gesteigert haben als zu irgend einer Zeit vorher: Die Chemisierung, die Sortenwahl und die Maschinisierung der Landwirtschaft. Ein Beispiel der Chemisierung bietet besonders die im Kriege von den Agrar-Chemikern gelehrte Formel: Eine Tonne Stickstoff derselben Ackerfläche neu hinzugefügt bringt ein Mehr von 20 Tonnen Körnerfrüchten oder 100 Tonnen Hackfrüchten.

Die «fette Ernte» der letzten Jahre war daher nicht, wie man vielfach meint, Vorläufer der sieben mageren Kühe des Pharao, sondern sie waren eine Dauerleistung. Dazu kommt, dass heute beispielsweise die Ausnützung des Mehles eine bessere geworden ist, indem durch grösseres Auflockern bei Verwendung unschädlicher Chemikalien 10 bis 15% mehr Brot aus derselben Menge Mehl hergestellt werden kann. Mehr und mehr lernt der Mensch diejenigen Sorten Weizen anpflanzen, die bei gegebener Fläche den Höchstbetrag bringen und Aehnliches bei andern Produkten. Dazu kommt die Maschinisierung der Landwirtschaft überseeischer Gebiete. Traktor und Mähdrescher haben die Weizenkartelle des mittleren Westens in Arbeit genommen und ersetzen auf dem Acker Menschen und Tiere bei weit geringeren Kosten. Den Motor aber ernährt die Oelquelle oder die Kohlengrube. Weite Flächen Ackerboden werden damit zusätzlich für die Ernährung der Menschen frei. Die Maschinisierung der Landwirtschaft verbilligt das Produkt, weitet die für den Menschen zur Verfügung stehende Bodenfläche, all das in einer Schnelligkeit, wie sie beim ältesten Gewerbe der Menschheit niemals verwendet wurde. Das Verhängnis ergibt sich nun aber erst aus der künstlichen Hochhaltung der Preise und damit einem Hintenanhalten der Nachfrage. Auf diese Weise wird die Selbstheilung der Wirtschaft, wie sie bei einem Rückgang der Preise durch Erweiterung der Nachfrage möglich wird, gewaltsam verhindert. Im ganzen Jahrzehnt nach Kriegsende war auf immer mehr Gebieten die freie Preisbildung bei den Rohstoffen gehemmt worden. Durch die sogenannte «Valorisation» sind die Preise wichtigster Welthandelsartikel künstlich hochgehalten worden, obwohl dadurch die Menge der Herstellung wuchs. Ein gewaltiges Anwachsen der «sichtbaren Vorräte» öffentlicher Lagerhäuser ist die Folge. Professor Hirsch weist darauf hin, dass bei mehr wie hundert Welthandelswaren eine solche «Valorisation» stattfand. Nun aber war es der Zusammenbruch, der die Ueberfülle der Waren zeigte, die unter dem falschen System valorisierter Preise aufgeschichtet war. In der Kette der allgemeinen Wirkungen hatte dies seine Folgen nach aussen wie nach Innen. «Farmers Not, bedroht Arbeiters Brot.» Es setzte zunächst überall da, wo man die Preisveränderungen für Lebensmittel und Rohstoffe sich einigermassen auswirken liess, eine Umschichtung der Kaufkraft ein, von der kein Land verschont geblieben ist. Von neuem eröffnet sich die «Preisschere», von der man in der ersten Nachkriegszeit so viel sprach. Die verringerte Kaufkraft der landwirtschaftlichen Erzeugnisse gegenüber den industriellen wirkt aber für die kapitalbedürftigen Länder noch viel schlimmer. Sie bildet die Ursache für das Aufhören des Goldstromes von den Vereinigten Staaten von Amerika nach Europa und besonders nach Deutschland, das damit in besonderem Masse in die Weltkrise hineingerissen wurde.

In diesen prägnanten Ausführungen stellt Professor Hirsch die heutige Wirtschaftslage dar. Anschliessend verweist er auf die besonderen Auswirkungen dieser Entwicklung, vor allem, dass die Tiefkonjunktur die Kampfkraft des Arbeitnehmertums schwäche und dieses um so mehr seine Stellung als Konsument auszubauen und zu festigen trachte. Damit deutet Professor Hirsch an, wie die wirtschaftliche Stellung der Unselbständigerwerbenden durch die Organisation ihrer Konsumkraft in der Genossenschaft gestärkt werden kann. Anschliessend an seine Ausführungen über die Bestrebungen, die Kaufkraft des Geldes zu heben, betont er besonders, dass wir noch weit entfernt sind, heute «Herr der Konjunktur» zu sein und im Gegenteil noch vor tiefgreifenden Wandlungen stehen. Die notwendigen Umgruppierungen von Arbeitskraft, Kapital und genütztem Boden sind noch lange nicht vollzogen. Als unvermeidlich stellt Professor Hirsch in der gesamten Weltwirtschaft die Abwanderung einer recht grossen Menschenzahl aus Landwirtschaft und sonstiger Rohstoffherstellung fest. Wohin noch mit diesen Menschen angesichts des Arbeitselendes, wenn schon für die anderen, die bisher nicht im landwirtschaftlichen Gewerbe waren, kein Platz mehr ist? Der Verfasser glaubt, dass der volkswirtschaftliche Umgruppierungsvorgang, der sich immer wieder vollzieht, nur auf weite Sicht demonstriert werden kann. Die frei gesetzte Arbeitskraft schafft nach einer Weile der Umgruppierung neue, grosse zusätzliche Werte; nur leistet die Entwicklung das immer sehr langsam unter bitterstem Leiden und in ungleichem Voranschreiten. Der Verfasser bezieht sich hierbei auf volkswirtschaftliche Umgruppierungsvorgänge des letzten Jahrhunderts, wo auch die Landwirtschaft ihre Menschen nicht halten konnte, aber dann nach einer Weile neue Verkehrs- und Produktionszweige, die Eisenbahnen und der Bergbau etc., einen ungeahnten Aufschwung nahmen.

Um aus der Krise herauskommen, setzt der Verfasser als nächstes Ziel die Vergrösserung des Geldwertes, wobei er auf die besonderen Hindernisse der kartellierten Wirtschaftszweige verweist. Nicht sinkende Preise beenden Käuferstreik und Niedergang, sondern tiefe, aber stetige Preise. Was die Verkleinerung der Handelsspanne anbetrifft, betont der Verfasser, dass nicht nur für Krisenzeiten, sondern für jede Wirtschaftsperiode, hier grosse Ersparnismöglichkeiten liegen. Die Haupt-

ursache enormer Kosten der Warenverteilung liegen, soweit grundsätzliche Abhilfe in Frage kommt, in zwei grossen Momenten: In der Schwankung der Beschäftigung im Handel und in den sehr hoch gespannten Ansprüchen, die der letzte Käufer immer wieder stellt, unbekümmert um die Kosten. Hieran schliessen sich Forderungen, um Leerlauf und Brachliegen möglichst zu vermeiden, wie Verringerung der Sorten, Abbau der Läger durch engste Zusammenarbeit zwischen Herstellung und Vermittlung, Verlegung der Zahlungstermine.

Der Verfasser betont, dass hinter allen diesen Forderungen des Augenblicks das grosse Problem steht, wie sich die Menschen dagegen sichern können, dass aus Wirtschaftsfortschritt noch einmal Wirtschaftsunglück wird. Der technische wirtschaftliche Fortschritt geht unaufhaltsam weiter und auf die Dauer bedeutet das für alle Steigerung der Lebenshaltung und des Lebensgenusses. Falschlenkungen der Weltmarktpreise müssen unter allen Umständen vermieden werden. Einen wichtigen Faktor hierfür sieht Professor Hirsch darin, dass die Anzeige der Preise nicht nur ehrlich, sondern auch viel genauer gemacht werde; es wird deshalb zur grossen Aufgabe jeglicher grösserer Veränderung in Produktion und Verbrauch, die Bekanntgabe und möglichst auch schon die Auswertung der erkennbaren Wirkung schnellstens zu melden. Eine besondere Bedeutung misst der Verfasser ebenfalls den Notenbanken der wichtigsten Länder zu, da sie es in der Hand haben, von der Geld- und Kreditseite her auf die Wirtschaft einzuwirken. Er schliesst mit der Forderung, in der Wirtschaft muss die Willensrichtung des Menschen dahin gehen, dass es vom Unterworfensein unter das wirtschaftliche Naturgeschehen zur bewusst lenkenden Wirtschaftstechnik kommt, was dahin führen wird, dass die Massen von den grossen Fortschritten technischer Naturbeherrschung die Lust nicht später spüren als das Leid.

Der Stand der Lebenskosten in den Schweizerstädten am 1. Februar 1931.

(Mitteilung des Statistischen Bureaus des V. S. K.)

Obschon es von den verschiedensten Seiten immer und immer wieder in Abrede gestellt wird, geht auch im Kleinhandel der Preisabbau seinen Weg rüstig vorwärts. Dass verschiedene Momente vorliegen, die retardierend wirken, ohne dass deshalb dem Kleinhandel daraus ein Vorwurf gemacht werden kann, haben wir bei der Besprechung unserer Preiserhebungen vom 1. November und 1. Dezember des letzten Jahres ausführlich dargelegt. Wenn diesen Gründen nicht Rechnung getragen wird, so ist das sehr zu bedauern, doch kann uns das nicht veranlassen, schon oft Gesagtes immer und immer zu wiederholen, weil wir damit höchstens unsere Leser ermüden, diejenigen, die es eigentlich angeht, aber doch nicht eines Bessern belehren können. Wir begnügen uns deshalb diesmal damit, auf die neuen Fortschritte, die der Preisabbau im Kleinhandel gemacht hat, hinzuweisen. Im Ganzen wurden uns auf den 1. Februar 172 Preisveränderungen gemeldet, davon 23 Auf- und 149 Abschläge. Von etwelcher Bedeutung ist keine einzige der gemeldeten Preiserhöhungen, währenddem das für die Preisrückgänge der Eier (11,1% im Landesmittel), der Rollgerste (8,1%), des Kalbfleisches (7,3%), der Milchschokolade (6,8%), des Arachideöls (4,4%), der Linsen (4,0%), der Bohnen (3,0%) und der Erbsen (2,5%) zweifellos der Fall ist. Wir sehen davon ab, auf alle diese Abschläge im Einzelnen näher einzugehen, da sie teilweise lediglich als Mitläufer der allgemeinen Baisse aufzufassen sind, und beschränken uns auf die beiden Artikel Kalbfleisch und Milchschokolade. Kalbfleisch hatte am 1. Dezember 1930 einen Preisstand erreicht, wie seit 1920 für diesen Zeitpunkt (Kalbfleisch ist saisonmässigen Preisschwankungen unterworfen, sodass nur die Preise entsprechender Zeitpunkte verschiedener Jahre verglichen werden können) nicht mehr. Insofern also inzwischen ein Abschlag eingetreten ist, so wäre daran nichts Verwunderliches, selbst wenn dieser Abschlag nicht, wie es tatsächlich der Fall ist, rein als saisonmässige Erscheinung zu betrachten wäre. Auf alle Fälle wäre es verfehlt, aus diesem, für die Spanne nur eines Monates an und für sich verhältnismässig starken Preisrückgang eine allgemeine Preisdämmerung auch für Fleisch zu erwarten, ist doch gerade Kalbfleisch, im Gegensatz zu Schweinefleisch, dessen Preis heute etwas tiefer steht, immer noch um 3,8% teurer als am 1. Februar 1930. Es ist nicht ohne Grund, dass wir auf diese Tatsache hinweisen, ist doch Fleisch innerhalb unserer Indexziffer eigentlich die einzige Position, die den heftigen Angriffen des Preisabbaues beharrlichen Widerstand leistet und damit nicht wenig dazu beiträgt, dass die Indexziffer des Kleinhandels langsamer weicht, als die dem Einflusse der Position Fleisch nicht so stark unterworfene Grosshandelsindexziffer. Für das Verharren der Fleischpreise auf dieser einsamen Höhe kann aber gewiss der Kleinhandel nicht verantwortlich gemacht werden, am wenigsten die Konsumvereine, die ja nur in Ausnahmefällen sich mit der Vermittlung von Fleisch befassen. Ganz ähnliche Verhältnisse liegen beim zweiten Artikel, auf den wir etwas näher eintreten möchten, der Milchschokolade bezw. der Schokolade im allgemeinen vor. Hier sind es ebenfalls nicht die Kleinhändler, die den Preis festsetzen, sondern die Schokoladefabrikanten. Und wenn sich nicht der V. S. K. ganz besonders dafür eingesetzt hätte, so hätten sich die Fabrikanten wohl auch jetzt noch nicht dazu entschliessen können, eine Ermässigung ihrer nun schon seit einigen Jahren sozusagen unveränderten Abgabepreise durchzuführen. Dabei sind zwei Hauptrohstoffe der Schokoladefabrikation, Kakao und Zucker, heute billiger als vor dem Kriege.

Die Indexziffer als gewogener Ausdruck aller Preisveränderungen zeigt am 1. Februar mit 1525.70 Franken bezw. 143,0 Punkten ein Minus von 12.96 Franken oder 1,2 Punkten gegenüber dem 1. Januar 1931 und von Fr. 86.80 oder 8,2 Punkten gegenüber dem 1. Februar 1930. Vom 1. Januar zum 1. Februar 1931 verzeichnen Rückgänge Eier um Fr. 8.—, Fleisch um Fr. 2.05, Genussmittel (Schokolade) um Fr. 1.43, Speisefette und -öle um Fr. —.64, Zerealien um Fr. —.53, Hülsenfrüchte um Fr. —.29, Gebrauchsgegenstände um Fr. —.25 und als einzige Gruppe eine Steigerung um Fr. —.23 Milch und Milcherzeugnisse.

Bei Vergleichen zwischen Gross- und Kleinhandelsindexziffer operiert man gewöhnlich mit Kleinhandelsindexziffern, die um 150 herumliegen. Das stimmt annähernd für die vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechnete Nahrungsindexziffer, es trifft aber bereits nicht mehr zu für die Nahrungsindexziffer, die wir nach der Methode

Preise der einzelnen Städte

Nr.	Artikel	Einheit	Zürich	Basel	Genève	Bern	St. Gallen	Lausanne	Winterthur	Luzern
1.	Butter, Koch-	Kilo	¹480	450	520	460	¹530	480	¹480	460
2.	„ Tafel-	„	570	²560	600	575	580	600	¹560	550
3.	Käse, fett, Emmentaler-	„	350	360	370	360	340	360	360	360
4.	Milch	Liter	34	34	35	32	32	35	32	31
5.	Fett, Kokosnuss-, in Tafeln	Kilo	²160	150	180	170	190	200	160	170
6.	„ Koch-, billigste Qualität	„	260	200	260	²180	320	160	240	210
7.	„ Schweine-, amerikanisches, ausgelassenes	„	280	300	280	¹260	280	260	260	²240
8.	„ „ einheimisches, rohes	„	240	300	300	300	²200	300	280	²240
9.	Oel, Oliven	Liter	200	200	240	230	230	280	200	240
10.	„ Arachid-	„	²130	²120	140	130	²130	150	130	130
11.	Brot, Voll-	Kilo	46	40	44	43	50	44	43	43
12.	Mehl, Voll-	„	42	41	55	44	42	55	42	40
13.	„ Weiss-	„	44	43	60	46	50	60	45	45
14.	Weizengriess	„	²42	42	60	44	46	60	45	45
15.	Maisgriess	„	²32	32	40	38	34	50	34	33
16.	Gerste, Roll- No. 1	„	44	44	60	50	50	70	50	²45
17.	Haferflocken, offene	„	46	48	55	60	50	60	46	45
18.	Hafergrütze, offene	„	50	52	60	60	50	65	50	50
19.	Teigwaren, Mittelqualität, offene	„	80	76	80	80	84	85	80	78
20.	Bohnen, weisse Ia.	„	²64	60	80	70	70	²70	62	²55
21.	Erbsen, gelbe, ganze	„	²64	70	110	²80	76	²90	84	70
22.	Linsen	„	²110	74	100	²100	²90	²90	120	95
23.	Reis, indischer	„	46	42	105	45	²86	75	50	45
24.	„ italienischer	„	54	50	55	55	50	²55	60	50
25.	Fleisch, Kalb-, gewöhnl. Braten-, mit Knochen	„	²410	²420	²375	²370	500	²390	²460	²420
26.	„ Rind-, „ „ u. Siede-, m. Knochen	„	330	335	310	320	360	350	¹330	360
27.	„ Schaf-, „ „ „ „	„	390	320	370	360	¹450	390	²400	360
28.	„ Schweine-, „ mit Knochen	„	460	440	530	470	380	470	²420	420
29.	Speck, einheimischer, geräucherter, magerer	„	560	540	580	480	530	480	560	500
30.	Eier, Kisten-	Stück	²16	²13	²18	17	²16	20	²17	²15
31.	Kartoffeln, im Detailverkauf	Kilo	¹22	20	20	18	¹22	20	¹20	20
32.	„ „ Migrosverkauf	„	15	¹15	18	16	¹18	18	14	16
33.	Honig, einheimischer, offen	„	480	460	450	470	500	500	470	420
34.	Zucker, Kristall-	„	35	34	40	37	38	²40	36	38
35.	Schokolade, Ménage	„	²300	²250	300	350	350	320	²250	340
36.	„ Milch-	„	²450	²450	600	450	²450	600	²440	²450
37.	Sauerkraut	„	50	60	60	55	50	55	52	55
38.	Zwetschgen, gedörrt	„	²90	90	100	100	120	160	110	100
39.	Essig, Wein-	Liter	70	60	60	70	²60	75	64	70
40.	Wein, rot, gewöhnlicher	„	100	90	90	100	110	90	95	95
41.	Schwarztee	Kilo	800	750	¹1400	950	800	840	500	800
42.	Zichorien, kurante Qualität	„	140	140	175	175	140	160	140	140
43.	Kakao, „Co-op" superieur offen	„	240	192	180	200	350	210	²200	200
44.	Kaffee, Santos, grün, mittlere Qualität	„	240	220	220	240	320	320	260	240
45.	„ gerösteter, mittlere Qualität	„	300	340	380	280	360	360	400	²280
46.	Anthrazit, ins Haus geliefert	q	1220	1220	1100	1260	1330	1300	1240	1230
47.	Briketts, ins Haus geliefert	„	760	640	740	800	700	900	740	835
48.	Brennsprit 92°	Liter	80	90	80	90	90	90	80	80
49.	Petroleum (Sicherheitsöl), offen	„	40	43	40	²40	²40	40	40	²40
50.	Seife, Kern, Ia. weiss	Kilo	100	112	100	90	125	130	130	²95

¹) Preisaufschlag. ²) Preisabschlag.

des Bundesamtes, aber unter Zugrundelegung unserer Preise berechnen — sie belief sich am 1. Februar 1931 auf 143,3 oder 1,5 Punkte weniger als am 1. Januar 1931 —, es passt ebenfalls nicht auf unsere Gesamtindexziffer, die sich, wie oben erwähnt, am 1. Februar 1931 auf 143,0 Punkte stellte, und es ist ganz besonders unangebracht im Hinblick auf unsere eigene Nahrungsindexziffer, die am 1. Februar 1931 nur noch auf 139,9 Punkten stand. Im übrigen weisen wir auch heute wieder auf den grossen Einfluss, der bei der Bildung unserer, wie übrigens auch der amtlichen Kleinhandelsindexziffer, den zum Teil mehr oder weniger künstlich hoch gehaltenen Lebensmitteln der einheimischen Produktion zukommt. Wir berechneten für den 1. Dezember 1930 eine Indexziffer der einheimischen Produktion von 153,1 gegenüber einer solchen der Importwaren von 138,1 Punkten, um damit aufzuzeigen, dass die Kleinhandelspreise derjenigen Artikel, die tatsächlich unter dem Einfluss des Weltmarktes stehen, doch nicht in dem Masse von den Vorgängen auf dem Weltmarkt unberührt geblieben seien, wie man aus einer nur oberflächlichen Betrachtung der Indexziffern annehmen zu müssen glaubt. Inzwischen ist der Prozess weitergegangen. Die Gesamtindexziffer hat sich von 146,6 auf 143,0, also um 3,6 Punkte gesenkt. Dieser gesamte Rückgang setzt sich aber sehr ungleichmässig zusammen aus 2,8 (auf 150,3 Punkte) bei den Inlands- und 4,6 (auf 133,5 Punkte) bei den Auslandswaren. Der Preisabbau hat aller-

am 1. Februar 1931.

La Chaux-de-Fonds Le Locle	Biel (B.)	Neuchâtel	Fribourg	Schaffhausen	Chur	Herisau	Thun	Lugano	Solothurn	Vevey Montreux	Rorschach	Aarau	Bellinzona	Veränderung +	Veränderung ÷	Nr.
[1]520	480	500	520	530	470	460	450	500	500	450	550	480	500	4	—	1.
[1]580	540	575	560	600	560	560	[2]575	550	550	600	600	600	[2]600	2	3	2.
340	360	360	350	360	390	360	330	360	360	340	360	340	350	—	—	3.
32	[2]30	33	31	34	33	31	34	40	33	34	32	32	35	—	1	4.
180	190	[2]200	220	210	200	190	180	200	170	230	200	180	200	—	2	5.
200	230	260	280	170	180	190	280	300	[2]180	240	[2]290	200	280	—	3	6.
[2]230	230	260	260	260	280	280	250	280	280	240	260	260	250	1	2	7.
300	260	290	300	[2]240	280	260	260	280	[2]220	260	280	[2]280	220	—	5	8.
240	240	250	250	300	250	250	230	200	240	300	230	240	[2]210	—	1	9.
[2]120	[2]130	[2]120	130	160	200	[2]130	140	140	135	140	150	[2]140	[2]140	—	9	10.
40	43	43	45	43	45	45	43	45	46	43	40	[2]43	40	—	1	11.
45	47	45	45	[1]50	45	46	42	50	45	50	45	45	40	1	—	12.
55	52	55	55	[1]55	50	52	48	55	50	60	50	50	50	1	—	13.
55	52	[2]55	60	50	50	52	45	60	50	60	50	45	[2]55	—	3	14.
35	40	[2]35	40	40	36	[2]38	38	30	[2]40	45	[2]38	40	[2]27	—	6	15.
50	50	60	75	46	50	50	45	70	50	70	50	50	[2]60	—	2	16.
50	50	65	[2]60	42	[2]55	70	50	60	50	60	55	[2]50	55	—	3	17.
60	60	55	75	46	50	50	60	70	60	70	[2]50	50	70	—	1	18.
80	80	85	80	90	84	80	75	85	75	90	82	75	80	—	—	19.
60	60	[2]60	80	[2]60	[2]60	70	55	100	60	80	75	60	80	—	6	20.
75	90	[2]65	[2]90	[2]70	80	80	80	110	90	90	84	80	80	—	6	21.
80	120	[2]85	130	[2]90	100	90	120	120	120	100	100	[2]85	100	—	7	22.
[2]45	45	50	90	56	55	50	50	60	40	70	[2]60	60	70	—	3	23.
50	50	55	65	66	80	52	50	38	45	80	60	[2]50	50	—	2	24.
[2]340	390	[2]370	[1]400	500	[2]340	[2]460	[2]380	450	[2]340	460	500	[2]360	480	1	14	25.
320	320	360	[2]300	380	360	360	340	350	360	285	360	360	350	1	1	26.
360	360	380	380	300	340	380	[2]330	350	[2]360	370	400	[1]380	350	2	3	27.
460	430	460	400	440	440	420	[1]480	400	[2]440	415	440	420	420	1	2	28.
[1]500	480	540	[1]480	500	500	550	480	450	480	500	[2]560	[2]440	[2]450	2	3	29.
[2]15	[2]19	[2]20	20	18	[2]16	[2]17	20	20	[2]16	20	[2]15	18	[2]18	—	14	30.
20	18	20	20	18	18	22	20	25	18	25	18	20	22	3	—	31.
15	15	16	[1]19	15	15	16	15	25	14	15	15	18	19	3	—	32.
460	470	500	500	480	420	500	500	500	500	500	500	480	460	—	—	33.
37	37	40	40	38	[2]40	[2]38	38	36	38	35	38	40	[2]35	—	4	34.
340	350	300	350	350	350	350	350	400	[2]300	320	320	300	350	—	4	35.
[2]450	600	600	600	600	[2]550	600	600	600	[2]400	560	540	600	600	—	9	36.
55	55	50	60	55	60	55	50	65	60	60	55	50	60	—	—	37.
130	120	[2]140	160	130	[2]120	120	130	120	130	120	125	115	120	—	3	38.
70	70	75	80	85	70	[2]60	65	80	70	70	70	70	70	—	2	39.
75	95	85	85	110	100	[2]100	90	90	100	80	110	110	[2]85	—	2	40.
800	900	850	800	1000	1000	1000	800	700	700	800	1000	800	750	1	—	41.
140	175	140	140	140	140	140	140	175	140	120	140	175	175	—	—	42.
190	180	200	200	200	200	200	200	200	180	180	300	190	180	—	1	43.
220	280	220	280	300	280	[2]280	340	270	180	300	290	220	300	—	1	44.
280	320	300	380	420	380	[2]380	360	350	[2]360	340	360	[2]280	300	—	4	45.
1150	1280	1200	[2]1150	1180	1400	1340	1150	1150	1200	1200	1100	1100	1250	—	1	46.
740	800	830	850	660	880	800	850	800	800	900	730	650	850	—	—	47.
75	80	75	80	85	80	85	80	80	85	85	80	85	75	—	—	48.
[2]40	40	[2]40	40	[2]40	[2]40	[2]40	[2]40	40	40	40	[2]40	[2]40	35	—	11	49.
125	100	140	120	140	100	[2]125	150	120	[2]130	[2]100	150	150	125	—	4	50.

[1]) Preisaufschlag. [2]) Preisabschlag.

dings auch die Artikel der einheimischen Produktion etwas stärker erfasst als vorher, dagegen immer noch nicht in demselben Masse wie die Importwaren, und, was vor allem hervorgehoben zu werden verdient, ist das Verhältnis zu den Vorkriegspreisen bei den Inlandswaren ein vollständig anderes als bei den vom Ausland eingeführten. Betrachtet man die vom Weltmarkt abhängigen Artikel mit einem Stand von 133,5 am 1. Februar 1931 und einem Rückgang um 16,8 Punkte gegenüber dem 1. Februar 1930, für sich, so wird man nicht mehr behaupten dürfen, dass der Preisabbau auf dem Weltmarkt am Kleinhandel im allgemeinen und den Konsumvereinen im besonderen spurlos vorübergegangen sei.

Für die vier Auslandsstädte ergeben sich folgende Zahlen:

	Landeswährung	Schweizerfranken	nächste Schweizerstadt = 100
Mülhausen	7355.94	1492.52	100
Lörrach	1285.34	1581.61	106
Dornbirn	1777.84	1292.69	84
Mailand	5661.83	1534.92	92

Das grösste Interesse kann diesmal die Indexziffer von Mülhausen (Frankreich) beanspruchen, hat sie doch nun die Parität mit dem benachbarten Basel (100) erreicht, währenddem sie vor noch nicht einem Jahr, am 1. April 1930, noch auf 81 stand. Es war zu erwarten, dass es einmal zu diesem Ausgleich kommen würde. Dass der Prozess der vollständigen

Artikel	Einheit	Preis am			Veränderung in % gegenüber dem	
		1. Febr. 1931	1. Jan. 1931	1. Febr. 1930	1. Jan. 1931	1. Febr. 1930
Butter, Koch-	kg	478	474	523	+ 0,8	- 8,6
Butter, Tafel-	„	571	575	600	- 0,7	- 4,8
Käse, Emmentaler-, fett	„	358	358	374	—	- 4,3
Milch	Liter	33	33	35	—	- 5,7
Fett, Kokosnuss-, billigste Qualität	kg	171	173	204	- 1,2	- 16,2
„ Koch-, billigste Qualität	„	221	223	234	- 0,9	- 5,6
„ Schweine-, amerikanisches	„	272	273	274	- 0,4	- 0,7
„ „ einheimisches	„	277	280	293	- 1,1	- 5,5
Öl, Oliven-	Liter	226	226	256	—	- 11,7
„ Arachid-	„	131	137	160	- 4,4	- 8,1
Brot, Voll-	kg	43	43	48	—	- 10,4
Mehl, Voll-	„	45	45	55	—	- 18,2
„ Weiss-	„	49	49	62	—	- 21,0
Weizengriess	„	48	49	62	- 2,0	- 22,6
Maisgriess	„	34	37	46	- 8,1	- 26,1
Gerste, Roll-	„	50	50	62	—	- 19,4
Haferflocken, offen	„	51	51	65	—	- 21,5
Hafergrütze	„	55	55	66	—	- 16,7
Teigwaren, ordinär	„	79	79	89	—	- 11,2
Bohnen, weisse	„	65	67	86	- 3,0	- 24,4
Erbsen, gelbe, ganze	„	79	81	114	- 2,5	- 30,7
Linsen	„	95	99	125	- 4,0	- 24,0
Reis, indischer	„	54	55	71	- 1,8	- 23,9
„ italienischer	„	54	54	69	—	- 21,7
Fleisch, Kalb-, gew Braten-, m. Knochen	„	405	437	390	+ 0,3	+ 3,8
„ Rind-, gew. Braten- u. Siede-, m. Kn.	„	334	333	329	+ 0,1	+ 1,5
„ Schaf-, „ „ „	„	357	361	360	- 0,4	- 0,8
„ Schweine-, gew. Braten-, m. Knoch.	„	454	456	468	+ 0,2	- 3,0
Speck, einheimischer	„	528	527	529	- 11,1	- 0,2
Eier, Kisten-	Stück	16	18	15	—	+ 6,7
Kartoffeln, im Detailverkauf	kg	20	20	18	+ 6,7	+ 11,1
„ im Migrosverkauf	„	16	15	14	—	+ 14,3
Honig, einheimischer, offen	„	467	467	482	—	- 3,1
Zucker, Kristall-	„	37	37	48	- 6,5	- 22,9
Schokolade, Ménage	„	301	322	322	- 6,8	- 6,5
„ Milch-	„	496	532	561	—	- 11,6
Sauerkraut	„	56	56	56	- 4,5	—
Zwetschgen, gedörrte	„	106	111	136	—	- 22,1
Essig, Wein-	Liter	67	67	69	—	- 2,9
Wein, Rot-, gew.	„	93	93	95	+ 5,5	- 2,1
Schwarztee	kg	869	824	777	—	+ 11,8
Zichorien, kurante Qualität	„	149	149	149	- 0,5	—
Kakao, „Co-op“ superieur offen	„	201	202	206	- 0,4	- 2,4
Kaffee, Santos, grün, mittl. Qualität	„	242	243	315	- 0,9	- 23,2
„ gerösteter, mittlere Qualität	„	333	336	403	- 0,1	- 17,4
Anthrazit	q	1211	1212	1243	—	- 2,6
Briketts	„	747	747	796	—	- 6,2
Brennsprit, 92°	Liter	84	84	84	—	—
Petroleum, Sicherheitsöl, offen	„	41	41	42	—	- 2,4
Seifen, Ia., Kern-, weiss	kg	111	113	140	- 1,8	- 20,7

Anpassung aber in diesem raschen Tempo vor sich gehe, hätten wir nicht erwartet. Im Gegensatz zu Mülhausen verzeichnen die drei übrigen Städte im Vergleich zu den benachbarten schweizerischen Grenzstädten je einen Rückgang der Indexziffer um 1 Punkt. Dornbirn sinkt damit auf 84. Ob sich auch hier einmal ein ähnlicher Prozess abspielen wird, wie wir ihn an der Indexziffer von Mülhausen für Frankreich verfolgen konnten, bleibt abzuwarten. Die Verhältnisse in Oesterreich weichen von denen Frankreichs etwas ab, so dass man nicht ohne weiteres Parallelen ziehen kann.

Internationaler Genossenschaftsbund

Internationaler Ausschuss für zwischengenossenschaftliche Beziehungen. Die Weltwirtschaftskonferenz von 1927 hat dem Wunsche Ausdruck gegeben, die gleichgerichteten Bestrebungen der landwirtschaftlichen Genossenschaften und der Konsumgenossenschaften möchten «durch die Bildung eines Ausschusses von Vertretern der nationalen wie internationalen landwirtschaftlichen und Verbrauchergenossenschaften gefördert und entwickelt werden.»

Sowohl nach seiner Zusammensetzung als auch nach seiner Aufgabe kann der Internationale Ausschuss für zwischengenossenschaftliche Beziehungen, der nach einer Reihe von vorbereitenden Zusammenkünften seit dem Jahre 1929 soeben begründet worden ist und am 9. und 10. Februar in einem Verhandlungsraum des Internationalen Arbeitsamtes in Genf seine Tätigkeit aufgenommen hat, als diesem Wunsche entsprechend angesehen werden.

Dieser Ausschuss umfasst in gleicher Zahl Vertreter des Internationalen Genossenschaftsbundes (Sir Thomas Allen und E. Poisson, stellvertretende Vorsitzende, Frau E. Freundlich, A. Drejer, V. Klepzig und E. Lustig, Mitglieder des Vorstandes und H. J. May, Generalsekretär des Internationalen Genossenschaftsbundes) und des Internationalen Landwirtschaftsausschusses (de Vogüé und Jules Gautier, Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Internationalen Landwirtschaftausschusses, A. Hermes, N. Gijsen, F. Klindera, G. Mladenatz und Ch.

Indexgruppen	Indexziffern am						Veränderungen in % gegenüber dem	
	1. Februar 1931		1. Januar 1931		1 Februar 1930		1. Jan. 1931	1. Febr. 1930
	an sich	1. Juni 1914 = 100	an sich	1. Juni 1914 = 100	an sich	1. Juni 1914 = 100		
Milch und Milcherzeugnisse	486.40	142	486.17	142	516 66	151	+ 0,10	÷ 5,9
Speisefette und -öle	51.04	127	51.68	128	55.46	138	÷ 1,12	÷ 8,10
Zerealien	260.35	121	260.88	121	294.70	137	÷ 0,18	÷ 11,7
Hülsenfrüchte	12.11	130	12.40	133	16.19	174	÷ 2,13	÷ 25,2
Fleisch	349.26	176	351.31	177	347.90	176	÷ 0,16	+ 0,4
Eier	64.—	160	72.—	180	60.—	150	÷ 11,11	+ 6,7
Kartoffeln	50.—	105	50.—	105	45.—	95	—	+ 11,1
Süsstoffe	33.33	87	33.33	87	41.08	108	—	÷ 18,9
Genussmittel	45.72	127	47.15	131	53.24	148	÷ 3,10	÷ 14,11
Sämtliche Nahrungsmittel	**1,352.21**	**144**	**1,364.92**	**141**	**1,430 24**	**148**	÷ 0,19	÷ 5,15
Gebrauchsgegenstände	173.49	173	173.74	173	182.26	181	÷ 0,11	÷ 4,8
Sämtliche Artikel	**1,525.70**	**143**	**1,538.66**	**144**	**1,612.50**	**151**	÷ 0,18	÷ 5,14

Städte	Indexziffern vom		Veränderung
	1. Feb. 1931	1. Jan. 1931	
1. La Chaux-de-Fonds/Le Locle	1,480.76	1,494.50	÷ 13.74
2. Basel	1,485.96	1,510.92	÷ 24.96
3. Biel (B.)	1,498.41	1,535.70	÷ 37.29
4. Luzern	1,508.27	1,523.60	÷ 15.33
5. Winterthur	1,510.87	1,504.89	+ 5.98
6. Bern	1,512 29	1,517.23	÷ 4.94
7. Aarau	1,515.29	1,534.39	÷ 19.10
Städtemittel	**1,525.70**	**1,538 66**	**÷ 12.96**
8. Fribourg	1,526.02	1,533.19	÷ 7.17
9. Rorschach	1,529.65	1,545 91	÷ 16.26
10. Solothurn	1,541.84	1,567.65	÷ 25.81
11. Zürich	1,550.32	1,557.92	÷ 7.60
12. Vevey/Montreux	1,552.84	1,554.54	÷ 1.70
13. Herisau	1,557.53	1,576.97	÷ 19.44
14. Genève	1,571.72	1,584.08	÷ 12.36
15. Thun	1,572.74	1,576.52	÷ 3.78
16. Neuchâtel	1,573.47	1,591.63	÷ 18.16
17. Bellinzona	1,575.57	1,589.17	÷ 13.60
18. Chur	1,578.35	1,592.28	÷ 13.93
19. Schaffhausen	1,586.27	1,588.28	÷ 2.01
20. St. Gallen	1,588.81	1,599.50	÷ 10.69
21. Lausanne	1,623.63	1,629.07	÷ 5.44
22. Lugano	1,667.50	1,667.50	—

Schandl; Ersatzvertreter: A. Borel, Gennes und P. Vimeux).

Er hat die Aufgabe, «den Ausbau der ideellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den landwirtschaftlichen Genossenschaften und den Konsumgenossenschaften zu fördern» und ausserdem «die Verbindung zwischen der gesamten Genossenschaftsbewegung und den internationalen Institutionen, besonders der Wirtschaftsorganisation des Völkerbundessekretariates, dem Internationalen Arbeitsamt und dem Internationalen Landwirtschaftsinstitut sicherzustellen».

Der Ausschuss hat einstimmig Herrn Albert Thomas zu seinem unabhängigen Vorsitzenden gewählt.

Unmittelbar nach seiner Begründung hat der Ausschuss beschlossen, zu seinen Tagungen die Vertreter der Organisationen, die er mit der Gesamtheit der genossenschaftlichen Bewegung in Verbindung zu bringen zum Ziele hat, sowie einen Vertreter der Internationalen genossenschaftlichen Grosseinkaufsgesellschaft, sowie eventuell einen Vertreter einer ähnlichen internationalen landwirtschaftlichen genossenschaftlichen Organisation regelmässig einzuladen.

Ein erster von dem uneingeschränkten Wunsch nach gegenseitiger Zusammenarbeit beseelter Meinungsaustausch hat zu der Erkenntnis geführt, dass die landwirtschaftlichen Genossenschaften und die Konsumgenossenschaften durch weitgehendsten Ausbau ihrer gegenseitigen Beziehungen zum Zwecke eines besseren Ausgleiches von Angebot und Nachfrage, einer wirksameren und beständigeren Organisation des Marktes und der Allgemeinheit zum Vorteile gereichenden Ausschaltung einer gewissen Vergeudung bei der Verteilung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zum wirtschaftlichen Wiederaufbau beitragen können.

Nach Prüfung der von H. J. May, F. Klindera, E. Lustig und E. Poisson über bestimmte Arten bereits bestehender oder in Aussicht genommener Beziehungen zwischen den beiderseitigen Genossenschaften erstatteten Berichte hat der Ausschuss Beschlüsse gefasst, die sich einerseits mit den gemachten Erfahrungen befassen und anheimstellen, diese Erfahrungen künftigen Massnahmen zugrundezulegen, und die andererseits die Vervollständigung der Unterlagen zum Zwecke der Erweiterung und Vertiefung des Untersuchungsgebietes zum Ziele haben.

Es wurde beschlossen, für einige Staaten monographische Untersuchungen inbezug auf den Eierhandel zu führen. Schliesslich hat der Ausschuss empfohlen, in allen Staaten, in denen zwischen den landwirtschaftlichen Genossenschaften und den Konsumgenossenschaften noch keine Verbindung besteht, gemischte Ausschüsse zu errichten, die die Tätigkeit des Internationalen Ausschusses vorzubereiten und fortzuführen hätten.

Der Internationale Ausschuss für zwischengenossenschaftliche Beziehungen wird am 23. und 24. Juni dieses Jahres von neuem zusammentreten.

Kreisverbände

Bäckerkurs. Der Kreisvorstand IV hat auf Sonntag, den 22. März nächsthin einen Instruktionskurs für Konsumbäcker angeordnet, zu dem sich bereits etwa 20 Angestellte von Konsumbäckereien aus unserm Kreise gemeldet haben. Der Kurs findet im Bäckereigebäude des A. C. V. beider Basel statt. Als Referenten wirken mit: Verbandschemiker Dr. Pritzker mit einem Vortrag über das Bäckereigewerbe in der Lebensmittelgesetzgebung und Vorsteher Junker vom A. C. V. über die Produktion von Gross- und Kleingebäck. Nachher Führung durch die Bäckerei des A. C. V. und am Nachmittag allgemeine Diskussion. E. S.

Verbandsnachrichten

Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 20. und 24. Februar 1931.

1. Die Verbandsvereine werden hiermit benachrichtigt, dass Montag, den 23. Februar, und Mittwoch, den 25. Februar 1931, jeweilen nachmittags, die Betriebe des V. S. K. in Basel und Pratteln sowie der Zweckgenossenschaften in Basel wegen der Basler Fastnacht geschlossen sein werden.

2. Der Konsumverein Ems (Graubünden) teilt mit, dass sich seine Telephon-Nummer ab 1. März 1931 ändern werde: Anruf: Chur No. 6105.

3. Dem Genossenschaftlichen Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi) sind von Herrn Paul Altheer, Schriftsteller, Zürich, Fr. 50.— überwiesen worden, die hiermit bestens verdankt werden.

---

1. Der Konsumgenossenschaft Bremgarten bei Bern wird zu ihrem Jubiläum des 25jährigen Bestehens ein Glückwunschschreiben zugesandt.

2. Die Verwaltungskommission hat sich in ihrer heutigen Sitzung wiederum befasst mit der Entwicklung der Preisbewegung und konnte feststellen, dass vom Departement für Warenvermittlung stetsfort alle Anstrengungen unternommen werden, um alle Waren, insbesondere aber die «Co-op»-Artikel, den Verbandsvereinen so billig als möglich zu liefern.

Der V. S. K. wird auch weiterhin darauf Bedacht nehmen, bei den Lieferanten Preissenkungen zu erzielen. Bei Preisvergleichungen mit unserer Privatkonkurrenz ist jedoch immer auch die Qualität in Berücksichtigung zu ziehen. Es kann fortwährend festgestellt werden, dass sich bei verschiedenen Artikeln zum Teil erhebliche Qualitätsunterschiede ergeben und je geringer die Qualität einer Ware ist, um so billiger kann selbstverständlich auch der Verkaufspreis angesetzt werden.

Die Verwaltungskommission ist jedoch der Auffassung, dass der Verband sowohl als auch die Verbandsvereine die Aufgabe haben, die Konsumenten mit Waren von guter Qualität und Beschaffenheit zu beliefern, weshalb unser Bestreben dahin geht, wie bis anhin, so auch in Zukunft auf die Vermittlung von qualitativ einwandfreier Ware zu halten, auch auf das Risiko hin, dass die Privatkonkurrenz mit grossem Geschrei geringere Ware zu etwas niedrigerem Preise offeriert.

Wir möchten den Vereinsverwaltungen empfehlen, besonders auf der vierten Seite des «Genossenschaftlichen Volksblattes» und der «Coopération» die Mitgliedschaft darüber aufzuklären, dass besonders die «Co-op»-Marke die Bezeichnung für Qualitätsware ist und dass ähnliche Artikel in der gleichen Qualität von keiner andern Firma billiger geliefert werden können.

3. Die Frühjahrskonferenz des Kreisverbandes X des V. S. K. (Tessin) wird auf Sonntag, den 3. Mai 1931, in Mendrisio angesetzt.

4. Von der Jahresrechnung des Kreisverbandes X des V. S. K. pro 1930 nimmt die Verwaltungskommission Kenntnis und beauftragt die Zentralverwaltung, den Beitrag des Verbandes pro 1931 zur Zahlung anzuweisen.

5. Von einem Verbandsverein wird uns ein Zirkular einer in St. Gallen domizilierten Textilfirma zugesandt, die nunmehr auch den Import von indischem Schwarztee übernehmen will. Diese Firma übermittelt laut ihrem Zirkular eine kleinere Teeprobe und meldet die weitere Zusendung von einem gewissen Quantum, sofern vom Empfänger innert 10 Tagen keine weitere Mitteilung eintreffe. Die im erwähnten Zirkular offerierte Ware ist im Preise wesentlich höher als der qualitativ einwandfreie Schwarztee «Co-op», den der V. S. K. den Vereinen zu liefern in der Lage ist. Wir empfehlen deshalb den Konsumvereinen, ihre Teeaufträge auch in Zukunft dem Departement für Warenvermittlung zuzuhalten.

6. Dem Genossenschaftlichen Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi) sind folgende Zuwendungen gemacht worden:

Siedelungsgenossenschaft Freidorf	Fr. 400.—
Konsumgenossenschaft Langenthal	» 200.—

Diese Zuwendungen werden hiermit bestens verdankt.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt

Angebot.

Tüchtiger **St. Galler- und Zürcherbäcker,** verheiratet, 31 Jahre alt, sucht Stelle. Offerten an Arnold Rissi, Limmatstrasse 267, Zürich 5.

Junger, verheirateter **Bäcker-Konditor,** absolut zuverlässig, solid und erfahren in beiden Branchen, sucht Stelle als Konsumbäcker für selbständigen Posten nach Uebereinkunft. Prima Zeugnisse und Empfehlungen gerne zu Diensten. Event. mit Interesseneinlage (Kaution). Offerten gefl. unter Chiffre A. W. 28 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Für 17jährige Tochter, in Konsumfiliale aufgewachsen, wird auf Frühjahr **Lehrstelle** in grösseren Konsumverein gesucht. Gefl. Offerten unter Chiffre S. W. 31 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Jüngling, gross und kräftig, im Alter von 17 Jahren, mit 1½jähriger Praxis in Genossenschaftsbetrieb (Magazin und Bureau) sucht Stelle in grösseren Konsumverein als Magazinarbeiter. Offerten unter Chiffre W. P. 32 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junge, nette, aufrichtige Tochter sucht Stelle in Konsumverein zur Erlernung des Ladenservice. Würde auch im Haushalt mithelfen. Offerten unter Chiffre A. T. 33 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Zu kaufen gesucht

Zwei ovale, gesunde

Weinfässer

zu ca. 500—600 Liter Inhalt, ein weisses und ein rotes. Offerten an

Konsumgenossenschaft Zofingen.

Redaktionsschluss: 26. Februar 1931.

Buchdruckerei des Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel